

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

T A B. 146.

C O R Y L U S . A V E L L A N A .

Die gemeine Haselnußstaude.

NOISETTIER DES BOIS, OU COUDRIER.

Wird auch die gemeine wilde Haselnußstaude, und gemeiner wilder Haselnußstrauch genennet.

Sie wächst in Europa nicht nur in Wäldern, Gehägen, oder Hölzern, sondern auch an ungebauten Orten.

Herr Ritter von Linne hat dieses Pflanzengeschlecht in die achte Abtheilung seiner 21ten Klasse gesetzt, die er Monoecia Polyandria nennet, weil die nemlichen Pflanzen männliche, und weibliche Blüthen haben, und in einer Entfernung von einander wachsen, sodann eine eyrunde Nuß hinterlassen.

Diese Staude treibet eine Menge Stängel oder Reiser, welche glatt, beigsam, ohne Knotten, und mit einer dünnen graugrünlischen Schaale überzogen sind. Die äussere Rinde bey jungen Zweigen ist braun, und rauh, bey den ältern aber mehr aschenfärbig.

Länglichrund, breit, vorne zugespitzt, abericht, am Rande tief eingeschnitten, und sägeförmig ausgezähnt sind die Blätter. Ihre obere Fläche ist schön grün, die untere aber etwas blässer oder weißlicht an der Farbe, und rauh zu fühlen. Sie stehen wechselweis an den Zweigen auf kurzen rauhen Stielen. Eyrund und stumpf sind die Blattanlässe, welche auf beyden Seiten des Blattstiels zu stehen pflegen.

Sie hat männliche und weibliche Blüthen, die an dem nemlichen Stamm in einer Entfernung von einander wachsen, und im März zum Vorschein kommen. Die männlichen Blüthen sind lange, grüne schuppichte Käzlein, und lassen keine Frucht nach sich; jede Schuppe schließet eine einzelne gelbgrünlichte Blume in sich, die kleinere Blumenblätter hat, aber 8 kurze Staubfäden, die an der Seite der Schuppe befestiget sind, und sich mit länglich aufrechtstehenden gelben Köbllein endigen. Die weiblichen oder fruchttragenden Blüthen sind in der künftigen Knospe eingeschlossen, so dicht an den Zweigen sitzet. Diese haben einen dicken zweyblätterichen Kelch, der am Rande zerrissen ist, und unter der Blume sitzet, wenn er noch klein ist; sich aber nachgehends, nach der Größe der Frucht vergrößert. Sie haben keine Blumenblätter, sondern nur in der Mitte zwey stachelichte rothgefärbte Griffel, die länger als der Kelch, und mit zwey einfachen Narben gekrönnet sind. Daraus kommen die sogenannte Haselnüsse, die gleichsam in einer Haube oder häutigen Decke stecken, so am Ende gefränzelt ist.

Die Frucht oder Nuß ist an Farbe gelbröthlichbraun, eyrund, unten glatt, oben zusammengedrückt, und endiget sich mit einer Spitze. In dieser Schaale befindet sich ein Kern, welcher weiß, mit einer gelblichen Haut überzogen, und sehr wohl vom Geschmack ist.

Der Wachsthum ist nicht sonderlich schnell, wird 10 bis 15 Schuh hoch, und hat 18 bis 20 Jahre hierzu nöthig.

Sie ist sehr dauerhaft, liebet einen feuchten, und fetten Boden, und kann entweder durch die Nüsse, welche man im Herbst sammler, den Winter hindurch in einem feuchten Keller im Sand oder Asche aufhält, und im folgenden März in Furchen säet, welche einen Zoll tief sind, oder durch Nebenschossen, aber am besten und sichersten durch Ablegung der Zweige fortgepflanzer werden, welche in einem Jahr Wurzeln bekommen, um versetzt zu werden.